

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Wajikra (3. Buch Moses), 25:1 - 27:34

ויקרא כה, א - כז, לד

Haftara: Jirmejahu (Jeremia), 16:19-17:14

ירמיהו טז, יט - יז, יד

Inhalt der Toralesung

☆ *Schemitta und Jowel* (25:1-38)

In jedem siebten Jahr (Schemitta) ruht die Landwirtschaft. In jedem fünfzigsten Jahr (Jowel) gilt das ebenfalls; zudem erhält jeder seinen angestammten Familienbesitz zurück, was beim Verkauf von Land berücksichtigt werden muss. Für den Verkauf von Häusern gelten in Städten und Dörfern verschiedene Regelungen. Bei Darlehen sind keinerlei Zinsen zulässig.

☆ *Dienstverhältnisse* (25:39-26:2)

Einem Juden, der sich aus Armut als Diener verkaufen muss, darf man keine entwürdigende Arbeit geben. Er wird im Jowel wieder frei, kann aber auch vorher ausgelöst werden. Nichtjüdische Knechte und Mägde sind dagegen vererblicher Besitz.

☆ *Segen und Fluch* (26:3-46)

Wenn das Volk Israel G"ttes Gesetze lernt, achtet und hält, werden Frieden und Wohlstand herrschen; wenn es sich jedoch von G"tt abwendet, drohen ihm schreckliche Nöte bis hin zur Vertreibung aus dem Lande Israel und dem Untergang in der Fremde. Doch kann und soll das Volk selbst dann noch seine Sünden bekennen und zu G"tt zurückkehren, und Er wird Seines Bundes mit den Vätern gedenken.

☆ *Gaben für das Heiligtum* (27:1-34)

Wenn man dem Heiligtum den Gegenwert eines Menschen schenken will, gelten dafür nach Geschlecht und Alter gestaffelte feste Beträge. Gibt man ein Tier, das sich als Opfer eignet, darf es nicht ausgetauscht werden. Bei anderen Tieren, Häusern und Feldern schätzt ein Kohen den Wert ein. Neben solchen freiwilligen Beiträgen gibt es auch Pflichtabgaben. Bei beiden Arten ist in bestimmten Fällen eine Auslösung durch Geld (mit 25% Aufschlag) möglich. – *Chasak, chasak we-nitchasek!*

Inhalt der Haftaralesung

Dereinst werden Völker aus aller Welt einsehen, dass von Menschen gemachte „Götter“ nichtig sind, und sie werden den einen und einzigen G“tt anerkennen. Deshalb will Er Seine Macht zeigen und lässt den Propheten das Volk Israel warnen. Da es Götzendienst getrieben hat, wird Er es aus dem Land verbannen und Feinden in der Fremde untertan machen. Den, der auf Menschen vertraut, verflucht Er; er wird wie ein einsamer Baum in der Wüste sein. Dagegen bekommt derjenige, der auf G“tt vertraut, Seinen Segen und gleicht einem fest verwurzelten Baum am Wasser. G“tt prüft jeden Menschen und seine Taten „auf Herz und Nieren“ (vgl. 17:10); Reichtum ohne Gerechtigkeit wird keinen Bestand haben. Da G“tt die Quelle aller Hoffnung ist, bittet der Prophet Ihn um Hilfe und Heilung; seine Worte, mit denen die Haftara endet, sind (in die *wir*-Form umgewandelt) Teil des wochentäglichen *Amida*-Gebets geworden.

Warum heisst diese Parascha ‚Behar‘ und nicht ‚Behar Sinai‘? Der Berg Sinai enthält zwei Aspekte der menschlichen Persönlichkeit. Zum einen repräsentiert er den ‚tiefsten‘ aller Berge, ein Symbol der Bescheidenheit. Zum anderen steht der Berg für Stolz und Macht. Er wird aus diesem Grund ‚der Berg G“ttes‘ (Schmot 3.1) genannt. Dies ist der Ort, wo der Ewige seine Gegenwart zeigte und seine Lehren übermittelte. Der Titel der Parascha betont den Stolz und nicht die Bescheidenheit. Ein Mensch muss verstehen, dass er die Aufgabe, die ihm der Ewige auftrug, auszuführen hat, und dann gibt es keinen Grund ‚bescheiden im Angesicht des Ewigen‘ zu sein. Dies wird durch den Namen ‚Behar‘ – auf dem Berg ausgedrückt. Ein Diener von G“tt darf stolz auf die vom Ewigen erhaltenen Aufgaben sein. (*Rabbi Menachem Mendel Schneerson von Lubawitsch*)

„Sprich zu den Kindern Israel und sage ihnen: Wenn du in das Land kommst, das ich dir gebe, dann soll das Land einen Schabbat halten dem Ewigen.“ (*Vajikra 25.2*) Das Land soll einen Schabbat halten. Ein Nichtjude darf in dieser Zeit das Land nicht anstelle eines Juden bearbeiten. (*Ibn Esra*) ‚dem Ewigen‘ – zu seiner Ehre. (*Raschi*) Das Jahr wurde so heilig behandelt genau wie der Schabbattag. (*Ibn Esra*) Das ganze Jahr muss als Ruhejahr der Landwirtschaft beachtet werden. (*Sforno*) Das Landes Israel wird immer in der Gegenwart erwähnt. ‚das ich dir gebe‘ - wenn ein Jude in Israel lebt, soll er sich so fühlen, als ob ihm das Land soeben neu gegeben wurde. Jeder Tag ist ein neuer Tag und soll ein Gefühl von Frische und Neuem geben. (*Rabbi von Bratzlaw*)

„Und du sollst zurückkehren jeder Mann zu seinem ursprünglichen Erbe; und du sollst zurückkehren jeder Mann zu seiner Familie.“ (*Vajikra 25.10*) Kehrt ein Jude zu seinem ursprünglichen Landbesitz zurück, dann wird er auch unsere Familien und unsere Kinder zurückgewinnen, die in der Diaspora verloren gehen. In unserem eigenen Land ist es leichter Familien näher zur Tora zu bringen. (*Rabbi Schmuel Mohilever, einer der frühen religiösen Führer des Zionismus*)

„Wenn dein Bruder verarmt ist und seine Hand schwach wird, dann sollst du ihm beistehen.“ (*Vajikra 25.35*) Wenn die Zeiten schwierig sind und es scheint keine Hoffnung zu geben, sollst du nicht im Leben resignieren und verzweifeln. Werde stark und entwickle eine positive Einstellung. (*Baal Schem Tow*) Fällt jemand in den Schmutz, dann müssen wir in den Schmutz springen, um ihm zu helfen. So verhält es sich auch, wenn dein Bruder seine Hand ausstreckt in Not. Stelle dich selbst an seine Stelle und rette ihn. (*Rabbi Aharon Karlin*)

„Und du soll dir keinen Götzen machen noch sollst du formen ein geschmolzenes Bildnis oder eine Säule, noch sollst du einen behauenen Stein in deinem Land aufstellen, dich nicht verbeugen vor ihm, denn ich bin der Ewige dein G“tt.“ (*Vajikra 26.1*) ‚Du sollst dir keinen Götzen machen‘ – dieses Gebot ist an einen Israeliten gerichtet, der als Sklave an Heiden verkauft wurde. Er soll nicht den religiösen Bräuchen seiner Herrschaft folgen, sondern den Geboten G“ttes treu bleiben. (*Raschi, Ibn Esra, Nachmanides, Sforno*) ‚sich verbeugen vor ihnen‘ – dieses Handeln ist ihm verboten, sogar vor G“tt ist ihm das Verbeugen verboten. Ausserhalb des Tempels ist sich auf den Boden werfen mit ausgestreckten Händen und Füßen verboten. (*Raschi*)

„Wenn du in meinen Geboten gehst und du meine Gebote beachtest und sie tuest.“ (*Vajikra 26.3*) ‚gehst in meinen Geboten‘ – das Einhalten der Gebote wird im nächsten Satz erwähnt. Die Bedeutung hier ist das Studium der Gebote. ‚hüte meine Gebote‘ – das Ziel jedes Studiums muss das Ausüben sein. (*Raschi*) Dies bedeutet genaues Einhalten der Gebote, da man G“tt und seine Gesetze liebt. Nur dann kann man sagen, dass man sie tut. (*Sforno*) Die drei Verben in diesem Satz weisen auf ‚lernen‘, ‚unterrichten‘ und ‚ausüben‘ hin. (*Ibn Esra*)

„Dann werde ich gedenken meines Bundes mit Jaakow und auch meines Bundes mit Jitzchak und meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, ich werde gedenken des Landes.“ (*Vajikra 26.42*) ‚Meines Bundes mit Jaakow‘ – Warum ist die Ordnung der Stammväter hier umgekehrt? Jaakow, der Jüngste von ihnen ist es wert, dass Israel wegen seinen Verdiensten erlöst wird. Wenn diese nicht genügen, dann soll man noch die Verdienste von Jizchak hinzufügen. Genügen diese immer noch nicht, dann sollte es zusammen mit jenen von Abraham sicher ausreichen. (*Raschi*) ‚dann werde ich gedenken des Landes‘ – für die vernachlässigten Schabbat- und Joweljahre. Weiterhin ist das Land Israel mit den Bundesschlüssen, die der Ewige mit den Stammvätern abschloss, verbunden. (*Nachmanides*)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Edouard Selig, E-Mail Edouard.Selig@unibas.ch

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [<igb@igb.ch>](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>

Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
mit Einschaltungen für Schabbat Behar	<i>Blaues Buch</i> 66-67	
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Siwan ist Freitag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (15. Mai):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21:10
Maariw	21:50

Wochentags:

Morgens: Sonntag und Donnerstag (16. und 20. Mai)	07:45
Montag und Dienstag (17. und 18. Mai)	06:45
Mittwoch und Freitag (19. und 21. Mai) J. Jeruschalajim/R. Chodesch	06:30

Abends:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Mincha/Ma'ariv	21:16 / 21:46	19:45/nachGV	21:20 / 21:50	21:21 / 21:51	21:22 / 21:52

Schabbat Bamidbar (21. /22. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:30
Schacharit	08:30